

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 7. October 1864.

40.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Wiener Friedensconferenz wollte wieder einmal eine Sitzung halten. Die Grenzlinie soll nunmehr durch den dazu niedergesetzten militärischen Ausschuss festgestellt worden sein. Dagegen ist die Finanzfrage allem Anschein nach noch in weitem Felde. Da sich den Dänen jetzt die angenehme, wenn auch unsichere Aussicht auf einen neuen italienischen Krieg aufthut, so werden sie um so weniger Lust haben, sich mit dem Abschluß zu übereilen. Vielleicht wird England sich nun bemühen, sie zur Nachgiebigkeit zu drängen, um Desterreich, dessen Bündniß es sucht, von dieser Seite freie Hand zu schaffen. Die Herzogthümer sollen einen Theil der dänischen Staatsschulden übernehmen. Das könnte man noch billig finden, obwohl ihnen bereits die Kriegskosten aufgebürdet sind; aber die Dänen wollen das Activvermögen des Staats allein behalten. Besonders von den Summen, die Dänemark durch die Ablösung des Sundzolles erhielt, sollen die Schleswig-Holsteiner nicht einen Pfennig erhalten.

Der König von Dänemark hat alle Ursache, mit der Versorgung seiner Kinder zufrieden zu sein. Der Kronprinz ist mit einer schwedischen Prinzessin verlobt, wodurch man auf eine Vereinigung der beiden Länder hofft; der zweite Sohn ist König von Griechenland; die eine Tochter ist Kronprinzessin von England, die andere ist Braut des Großfürsten Thronfolger von Rußland.

Der Zollverein, dessen Bestehen durch die Hineigung der süddeutschen Regierungen zu Desterreich längere Zeit in Frage gestellt war, ist in seinem ganzen Umfange erneuert. Die Verhandlungen Preußens mit Desterreich über eine Herab-

setzung der Zölle scheinen abgebrochen zu sein, wenigstens sind die Unterhändler aus Prag abgereist, ein Resultat, das vorherzusehen war, denn Desterreichs Finanzen vertragen eine Herabsetzung oder gar Aufhebung der Zölle nicht. — In Wien soll eine sehr trübe Stimmung herrschen. Trotz aller Operationen des Finanzministers wollen die Einkünfte nicht hinreichen, um die Ausgaben zu decken und man spricht bereits wieder von einer neuen Anleihe, obwohl gerade jetzt die unglücklichste Zeit dazu wäre, denn die österreichischen Papiere stehen schlecht und die letzte Anleihe hat dem Staate schon großen Schaden gebracht. Was soll werden, so fragt man, wenn ein Krieg ausbricht? Mitten im Frieden Schulden auf Schulden häufen und dabei Nichts gewinnen, als eine immer größere Entfremdung der beherrschten Nationalitäten, muß das nicht zum Bankerott, zum Untergange Desterreichs führen? Zwei Mittel gäbe es, um den Staat zu retten: die Einziehung der unermesslichen Kirchengüter und die Abtretung Venetiens an Italien. Aber das erste weiß die, besonders in der Nähe des Kaisers einflussreiche katholische Partei zu verhindern, das zweite verbietet der Stolz, obwohl man dadurch nicht nur eine erkleckliche Summe zur Schuldentilgung erlangen würde, sondern auch sofort 100,000 Mann Soldaten entbehren könnte. Wer die Geschichte kennt, den müssen die Zustände Desterreichs an die französischen vor 1789 erinnern.

Die officielle Presse Frankreichs giebt sich viele Mühe zu betheuern und zu beweisen, daß die angekündigte Räumung des Kirchenstaats von französischen Truppen keine verstellte Preisgebung des Papstes, die vertragmäßige Verpflichtung Italiens, das päpstliche Gebiet zu schonen, kein Possenspiel, und die neue Hauptstadt Florenz keine